

Andacht zum Studientag des Theologinnenkonvents am 27. August 2020 in Kassel:

Das Kleine sehen und wertschätzen

Stille zum Sammeln

Votum und Einstimmung

Lied 625 zwei Strophen summen

Gebet

Lesung: Matthäus 5, 1ff nach der Bibel in einfacher Sprache

Ansprache

Kanon: Das wünsch ich sehr, zweimal summen

Gebet und Vater unser

Segen

Votum:

In Gottes Namen sind wir heute hier zusammen als Schwestern in unserer kleinen feinen Kirche von Kurhessen-Waldeck.

Gott ist die Quelle allen Lebens.

Jesus gibt der Liebe Gottes Hand und Fuß.

Gottes Geistkraft verändert, bewegt und tröstet.

So sind wir zusammen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Persönliche Einstimmung: Ich freue mich ...

Gebet:

Die Mutter hat uns ein Lied gesungen, damals, als wir Kinder waren, und alles war gut.

Sing uns ein Lied, Gott.

Nimm unsere erschrockene Seele in Pflege.

Unserem Glauben schenke Leichtigkeit,

unserer Suche schenke Gemeinschaft.

Die Mutter hat ein Lied gesungen, damals.

Nimm uns in den Arm, Gott, unsere Mutter.

Und lass das Licht noch ein wenig an, wenn die Zweifel kommen. Amen

(Quelle: Gerhard Engelsberger: Von Achtsamkeit bis Zuversicht)

Ansprache:

Liebe Schwestern,

in der Vorbereitung für diesen Studientag gingen zwischen uns Vorstandsfrauen viele emails hin und her. In Corona-Zeiten sind echte Treffen und Begegnungen kompliziert. Hygienekonzept heißt das neue Zauberwort. Es gibt vieles zu bedenken.

Und dann wies uns die wertvolle Kollegin Gabriele Heppe-Knoche noch auf die Werbekampagne unserer Kirche für kirchliche Berufe hin. Macht-Sinn.info heißt die Aktion. Mit fünf Männern und zwei Frauen wird geworben. Die beiden Frauen wollen Erzieherin und Verwaltungsfachangestellte werden. Die fünf Männer wollen Pfarrer, Diakon, Religionslehrer, Kirchenmusiker und Kirchenbeamter werden.

Das hat uns nicht gefallen, denn die Frauen kommen dabei schlecht weg. Ich habe dazu eine kurze Stellungnahme geschrieben, die wir im Namen des Theologinnenkonvents gerne an die Verantwortlichen weitergeben wollen. Schnell geschrieben, rasch versandt.

Doch dann: Die Nachricht kann nicht zugestellt werden, ausgerechnet an meine Namensschwester Anke Schädel. Katrin wusste Rat und dann habe ich es gesehen. Es war der Punkt. Ich hatte einen Punkt gesetzt, wo keiner hingehörte. Dumm gelaufen und schon ist kein Kontakt möglich. Das hat mich nachdenklich gestimmt.

Ein winzig kleiner Punkt, das kleinste aller Satzzeichen macht den entscheidenden Unterschied. Und wieder einmal nehme ich mir vor, aufmerksamer hinzusehen und aufmerksamer zu schreiben.

Das Kleine, das Winzige, das Detail kann so entscheidend sein. Ich denke an Jesus. Er hat das gut verstanden. Er sieht das kleine Kind und stellt es in die Mitte. Er sieht die Vögel unter dem Himmel, das Gras und die Blume auf dem Feld. Jesus sieht das Senfkorn, winzig klein.

Jesus sieht das Kleine, ist aufmerksam, schätzt es wert, kommt selbst als kleines Kind, als Säugling in die große Welt. Er hat Erfahrung und er ist aufmerksam. Jesus spürt die Zweifel seiner Jüngerinnen und Jünger. Er spürt, dass jemand sein Gewand im Vorübergehen berührt hat. Er spürt die Sehnsucht nach Heilung der blutflüssigen Frau.

Das rührt mich an, denn ich bin gerade so verwickelt in die großen Probleme und Fragen: Corona-Pandemie, steigende Zahlen von infizierten Menschen bei uns und noch viel mehr in der Welt. Ich ahne die Not und den Schmerz, die Toten und die Trauer um sie in Mexiko, in Indien, in Südafrika und in so vielen anderen Ländern der Welt.

Ich bin gerade so verwickelt in die großen Probleme und Fragen: Wie geht das Leben weiter?
Auch das Leben in der Kirche, in meiner Gemeinde? Wie viele Menschen werden die Kirche
verlassen? Wieviel Geld ist wofür da?

Ach, ich bin so verwickelt und kann das Kleine kaum noch sehen und wahrnehmen.

Wenn ich nicht unglücklich werden will und das will ich nicht, dann muss ich bewusst gegen-
steuern. Erste Ideen dazu:

Weniger Nachrichten und Coroana-Reportagen

Mehr spaziergehen

Mich mit anderen austauschen

Mit Kindern zusammen sein, denn die sind die Experten für das Kleine und ich freue mich:
endlich wieder Taufen, endlich wieder Religionsunterricht

Leichte Musik hören

Lieder summen

Tanzen

Regen und Sonnenschein genießen

In der Bibel lesen

Schweigen und beten

Das Lied der Mutter erinnern

Die Worte Jesu durchkaufen

Das kleine Glück wertschätzen

Den Moment genießen.

Vielleicht gibt es noch ganz andere Ideen, auch darüber können wir uns heute austauschen.

Wie gut, dass wir gemeinsam auf dem Weg sind als Schwestern Jesu, als Schwestern in unserer
kleinen, feinen Kirche von Kurhessen-Waldeck. AMEN

Summen: Das wünsch´ ich sehr, dass immer einer bei mir wär,
der lacht und spricht: Fürchte dich nicht.

Lasst uns beten:

In einer Welt voller Rätsel machen wir uns auf den Weg mit deinem Wort, du, unser Gott.

Wir haben nur Handgepäck für eine Weltreise. Kommen wir damit aus? Kommen wir an?

Gott, begleite uns an allen Tagen und in allen Nächten, inmitten der großen Probleme und
Fragen.

Hilf uns, das Kleine, das Entscheidende zu sehen und wertzuschätzen.

Hilf uns, von Kindern zu lernen, den Moment zu genießen, ganz im Hier und Jetzt sein.

Hilf uns, beieinander zu bleiben und einander gut zu sein mit all' unserer Verschiedenheit.

Hilf den vielen Menschen, die in Not sind hier bei uns und in der großen weiten Welt.

Rühre immer wieder unser Gewissen, unser Herz, unsere Hände durch deine Geistkraft, segne unser Miteinander, unser Tun und Lassen im Namen Jesu.

Mit seinen Worten beten wir weiter : Vater unser im Himmel ...

So segne uns und die ganze Welt,

Gott, groß und wunderbar,

gerne klein und geheimnisvoll,

treu und barmherzig,

drei ins eins

Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

PfarrerIn Anke Zimmermann aus Homberg, Kassenfrau des Theologinnenkonvents